

Zeitschrift: Mitteilungsblatt / Schweizerische Musikforschende Gesellschaft
Herausgeber: Schweizerische Musikforschende Gesellschaft
Band: 10 (1946)

Nachruf: In memoriam Ernst Kurth
Autor: Fischer, Kurt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ortsgruppen ventilierte Frage wird vom Vorstand behandelt werden, eventuell unter Zuziehung der Ortsgruppenquaestoren.

Eine Anfrage Dr. Siebers (Zürich) nach den Aussichten auf Erscheinen eines Jahrbuchs wird vom Präsidenten dahin beantwortet, dass die Finanzierung eines solchen womöglich von einer Ortsgruppe übernommen werden müsste, da die Mittel der Zentralkasse dafür noch nicht genügen. Wünschbar wäre auch die Wiederaufnahme der Edition von «Mitteilungen». Einstweilen müssen wir uns begnügen mit der jährlichen Herausgabe des kleinen «Mitteilungsblattes».

B. Das übrige Programm.

Die ganze Tagung fand im Zunfthaus zur Waag statt. Der Vormittag war wissenschaftlichen Kurzreferaten gewidmet. Die Berichte darüber siehe unten. Zum darauffolgenden Mittagessen fanden sich 20 Mitglieder im «Waagstübli» zusammen. Den Abschluss der Tagung nach der geschäftlichen Sitzung am Nachmittag bildete ein vom Ensemble «Arte antica» unter Leitung von Margrit Jänike dargebotenes Konzert, dem ein grösseres Publikum beiwohnte. Das Programm findet sich ebenfalls weiter unten.

Der Aktuar: Dr. G. Walter.

Die wissenschaftlichen Referate der Hauptversammlung.

(Autorreferate)

In memoriam Ernst Kurth.

Nachruf von Dr. Kurt von Fischer (Bern) zu Sitzungsbeginn.

Am 2. August dieses Jahres verschied nach kurzer, schwerer Krankheit Prof. Dr. Ernst Kurth, Ordinarius für Musikwissenschaft an der Universität Bern. Ernst Kurth, am 1. Juni 1886 in Wien geboren, war Schüler des Musikwissenschaftlers Guido Adler. Mit der Arbeit «Die Jugendopern Glucks bis Orfeo» promovierte er 1908 zum Dr. phil. Nach vorübergehender Tätigkeit an der Freien Schulgemeinde Wickersdorf (Nachfolger von A. Halm) habilitierte er sich 1912 an der Universität Bern, wo er zugleich auch Lektor für Musiktheorie wurde und das bis heute bestehende Collegium musicum gründete. Seine Ernennung zum ausserordentlichen Professor erfolgte 1920, die zum ordentlichen 1927. Trotz verschiedener Berufungen an bedeutendste ausländische Universitäten hielt Kurth der Berner Hochschule die Treue. Er zog die Tätigkeit im kleinen Kreise der Publizität grosser Universitäten vor. Auch fürchtete er, im Betrieb der Großstädte den ihm unentbehrlichen Kontakt mit der Natur zu verlieren. Als Dozent war Kurth nicht nur Lehrer, sondern auch Freund seiner Studenten. Besonders schön kam die Verbindung menschlicher, wissenschaftlicher und künstlerischer Grösse in den Abendstunden des von ihm geleiteten Collegium musicum zum Ausdruck. In den Seminarien und Vorlesungen fesselte Kurth seine Zuhörer durch die wahrhaft schöpferische Freiheit und künstlerische Spontanität seines Vortrages.

Erfüllt von solch innerer Lebendigkeit ist aber auch Kurths gesamtes wissenschaftliches Werk. 1913 erscheinen «Die Voraussetzungen der theoretischen Harmonik»; schon hier spricht sich Kurth in bedeutsamer Weise über die innerdynamisch-energetischen Vorgänge der Musik aus. Vier Jahre später liegt das seinen internationalen Ruf begründende Werk «Grundlagen des linearen Kontrapunktes» vor, in welchem er die Betrachtung des polyphonen Stils durch Erkenntnis der linearen Energien auf entscheidend neue Untergründe stellt. Besonders wichtig für das Verständnis der psychologischen und stilistischen Grundlagen der Romantik und des Impressionismus ist Kurths folgendes im Jahre 1920 erschienenes Werk: «Romantische Harmonik und ihre Krise in Wagners Tristan». Kaum fünf Jahre später ist sein fundamentales Bruckner-Werk vollendet. In besonderer Dankbarkeit gedenken wir dessen, der uns mit der Musik des Meisters von St. Florian in solch hervorragender Weise vertraut gemacht hat. Kurths letzte grosse Publikation ist die «Musikpsychologie» (1931). Dies Werk bedeutet die Zusammenfassung seiner Erkenntnisse und Anschauungen. Hier wird noch einmal offenbar, auf welche neue Grundlagen Kurth grosse Teile der Musikforschung gestellt hat. Er ist weit vorgedrungen bis zur letzten Frage aller Musikwissenschaft, bis zur Frage nach dem Wesen der Musik. Zu ihrer Beantwortung entscheidende Wege gewiesen zu haben, ist das unvergängliche Verdienst und das grosse Vermächtnis des Musikforschers Ernst Kurth.